

# Teltomer Kreisblatt.

erscheint  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags.  
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Postanstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

№ 86

Berlin, den 27 Juli 1886.

30. Jahrg.

## A m t l i c h e s.

Berlin, den 19. Juli 1886.

### Bekanntmachung.

Der Amtsvorsteher Herr Major v. Schierstäedt zu Or. Machnow ist vom 19. Juli bis 14. August 1886 an Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte durch Abwesenheit behindert und wird derselbe während der genannten Zeit vom Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Gutsbeißer, Premier-Lieutenant Schulze zu Telsk vertreten werden.  
Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.  
J. B. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizei Verordnung vom 2. November 1875 — Amtsblatt Seite 366 — bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die schußfreien Tage auf dem Schießplatze der königl. Artillerie-Prüfungskommission bei Gummersdorf für das Jahr 1886 wie folgt festgesetzt worden sind  
Juli. 28.  
August. 1., 4., 8., 11., 15., 18., 22., 25., 29.  
September 1., 5., 8., 12., 15., 19., 20., 21., 26., 29., 30.  
Oktober: 3., 4., 6., 10., 11., 13., 17., 18., 20., 24., 25., 27., 31.  
November: 1., 2., 7., 10., 11., 14., 15., 17., 21., 22., 24., 28., 29., 30.  
Dezember 1., 5., 7., 8., 9., 12., 13., 14., 15., 19., 20., 21., 22., 25., 26., 27., 28., 29.  
Potsdam, den 20. Dezember 1885.

### Der Regierungs-Präsident.

Berlin, den 3. März 1886.

### Bekanntmachung.

den Ankauf von Remonten pro 1886 betreffend.  
Regierungsbezirk Potsdam.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar  
am 7. August Straßburg i. d. Uckerm.,  
„ 9. „ Prenzlau,  
„ 10. „ Templin,  
„ 14. „ Angermünde,  
„ 16. „ Neu-Ruppin,  
„ 17. „ Favelberg,  
„ 18. „ Arnitz,  
„ 20. „ Wittlisch,  
„ 21. „ Meyenburg i. d. Briegnis,  
„ 23. „ Prizwalk,  
„ 24. „ Berleberg,  
„ 25. „ Lenzen a. d. Elbe.  
Die von der Remonte-Ankauf-Kommission erkauften

Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippenreiter welche sich in den ersten 28 Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimierten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden sind vom Kauf ausgeschlossen.  
Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und einer Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.  
Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können ist es erwünscht daß die Deckheime möglichst mitgebracht werden. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu kuppeln oder übermäßig zu verkürzen.  
Kriegs-Ministerium,  
Abtheilung für das Remonte-Wesen.  
gez. Fehr. v. Trotschke. Graf v. Kintowstroem.

## A m t l i c h e s.

Das Befinden unseres Kaisers ist fortgesetzt das beste, wenn der greise Monarch auf den Rath der Aerzte sich auch noch sehr schont, und nur einzelne wenige Persönlichkeiten empfängt. Am 10. August wird die Abreise Sr. Majestät erfolgen. — Der deutsche Kronprinz wird wie nachträglich jetzt bekannt wird, auch in diesem Jahre Truppeninspektionen in Bayern vornehmen. Nach den bisher getroffenen Reisebestimmungen wird sich der Kronprinz in den ersten Tagen des Monats September nach Bayern begeben, am 12. September der silbernen Hochzeit des Fürsten Leopold von Hohenzollern beiwohnen und dann zu den Kaisermanövern nach dem Elsaß reisen.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist am Sonnabend von München nach Jichl gereist, um dem Kaiser Franz Joseph über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu berichten. — Die schon für die nächste Zeit erwartete Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und dem russischen Minister von Siers hat abermals einen Aufschub erfahren.

Der Reichsanzeiger publizirt die kaiserliche Verordnung betreffend einer besonderen Kommission für die Erbauung des Nord-Ostsee-Kanals eine weitere Verordnung, durch welche der Gouverneur von Kamerun und die kaiserlichen Kommissare für Togo und Angra Pequena ermächtigt werden, für ihre Amtsbezirke auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung, des Zoll- und Steuerwesens Verordnungen zu erlassen.

In Beziehung auf die Organisation des Rettungswesens zur See nimmt in Deutschland die ostpreussische Küste eine der ersten Stellen ein. Es befinden sich zur Wahrnehmung des Rettungsdienstes längs des Küstenstrichs von

der preussischen Landesgrenze bei Memel bis zur Grenze des Regierungsbezirks Danzig 11 Rettungstationen, davon 6 der der Fischl, 5 die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ins Leben gerufen hat. Sämtliche Stationen sind musterhaft für ihren menschenfreundlichen Zweck ausgerüstet, und ihrer Thätigkeit ist es wesentlich mit zu verdanken, wenn die Verluste an Menschenleben bei eintretenden Schiffbrüchen an der ostpreussischen Küste schon seit Jahren auf ein Minimum zurückgegangen sind.

Die mit dem Reichspostamt vereinbarte neue Wanderverpostordnung wird bei den bevorstehenden Herbstübungen zur Ausführung kommen. Die Nachsendungen von Briefen und Zeitungen etc. wird demnach leicht und schnell erfolgen, da den Postanstalten die Orte und Aufenthaltsstätten bekannt gemacht werden, an welchen sich die einzelnen Truppentheile an jedem Tage aufhalten, so daß die Nachsendungen keine Verzögerung erleiden.

Der preussische Beamtenverein, der unmittelbar unter dem Protektorate unseres Kaisers steht, hat seit seiner Gründung im Jahre 1876 eine ungeahnte Ausdehnung erreicht und nach seinem letzten Jahresbericht großen Segen gestiftet. Zur Mitgliedschaft sind zugelassen alle mittelbaren und unmittelbaren Beamten des Deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten, alle Geistlichen, Lehrer, Aerzte, Rechtsanwälte, alle Kommunalbeamte, sowie Privatbeamte. Wobli fe Beamte, wie Lehrerinnen, Telegraphistinnen, Aufseherinnen, sind ebenfalls aufnahmefähig.

Zur Zusammenhang mit der Errichtung eines eigenen deutsch-evangelischen Bisthums zu Jerusalem wird der Bau einer evangelischen Kirche daselbst geplant. Der Sultan hat schon im Jahre 1869 dem Kaiser Wilhelm einen beträchtlichen Theil des ehemaligen Grundbesitzes des deutschen Soganniter-Ordens zu Jerusalem zum Geschenke gemacht.

Die diesmaligen Flottenmanöver werden im Ganzen nur die Zeit von 6 Wochen von Mitte August bis Ende September in Anspruch nehmen. Noch mehr als in den letzten Jahren wird der Schwerpunkt in den Uebungen der Tropedobootsflottille liegen, welche aus zwei Divisionen besteht.

Der Gouverneur von Kamerun, Herr von Puttkamer, ein Sohn des preussischen Ministers des Innern, ist auf Urlaub in Deutschland eingetroffen und hat seine Erholungsreise angetreten.

Zum ersten deutschen Richter in Neu-Guinea ist der Gerichts-Magister G. Schmiel aus Berlin ernannt worden. Derselbe hat sich bereits nach der Südsee begeben, wo er vorläufig drei Jahre verbleiben wird.

Zwischen Preußen und den Nachbarstaaten sollen die Vereinbarungen, welche im Interesse des preussischen Fischerei-Beschlusses getroffen worden sind, nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen theilweise abgeändert werden.

Die Roheisenproduktion des Deutschen Reiches belief sich im Monat Juni d. Js. auf 275,596 To., darunter 135,518 To. Puddeleisen und Spiegeleisen, 36,174 To. Bestemter Roheisen, 71,109 To. Thomas Roheisen und 29,995 To. Gießerei Roheisen, zusammen 1,703,168 To. gegen 1,580,319 im selben Zeitraum des Vorjahres.

Oesterreich Ungarn. Der österreichische Handelsminister von Vacquehem hat an sämtliche Handelskammern einen Erlaß gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, mit Rücksicht auf die im Jahre 1887 ablaufenden Handels-

## Der Huttenstein

Von Marie Widdern.  
(Fortsetzung.)

Es war in den ersten Stunden des Nachmittags; der Sanitätsrath war, kurz nachdem Anna das Vorwerk verlassen, dort angekommen und fand den Zustand der Reconvalscentin außerordentlich befriedigend. „Na, Lenchen sagte er, Sie haben mir ernste Sorge bereitet — jetzt sind Sie aber Gott sei Dank aus aller Gefahr — nun noch kräftig gegessen — ein tüchtiger Schlaf während der Nacht, und am Tage sich viel im Freien aufhalten dann hoffe ich das Beste für Sie, Apropos, Sie könnten am Nachmittag bald nach Tisch eine kleine Spazierfahrt unternehmen, die Luft ist köstlich und wird Sie entschieden mehr kräftigen als wenn ich Ihnen ganze Halbenstücken unserer Medikamente verschriebe.“ Dann küßte er ihre weiße Stirn zum Abschied und ließ seine junge Patientin allein, in einer Stimmung, die sich so freudig lange nicht mehr in ihr geregt hatte. Jetzt erst, nach des Doctors Worten, fühlte sie sich genesen und der Gedanke, daß sie hinaus dürfte, nach Monaten zum ersten mal wieder erfüllte sie mit einer Glückseligkeit, die sie, im Moment wenigstens, all ihre Sorgen vergessen ließ. Sie konnte das Mittagsessen kaum erwarten und gab, nachdem es eingenommen, auch sofort Befehl, anzupflanzen.

Martha wollte ihre junge Herrin begleiten, trotzdem sie Ordre zur großen Hauswähe gegeben, deren Vorarbeiten am Nachmittag beginnen sollten und so warf sie schnell ein besseres Kleid über, band das große, buntblumige Tuch um, das als ein Erbstück in der Familie, von ihrer Großmutter, die es anno 90 aus den Händen

ihrer gestrigen Eheherrn zum Geschenk erhalten bis auf sie gekommen und legte den großen Pelzjanker auf, den sie schon als 15 jähriges Mädchen getragen, er war noch ganz unverändert, wie sie mit Stolz sagte. Freilich, etwas komisch nahm sie sich aus in dieser Staffage, in in welcher man sie in ihrer Brautzeit oft den Zwerg am Arm, hatte spazieren gehen sehen.

„Du möchtest also wirklich mit,“ fragte Helene, als Martha bei ihr eintrat, um sie abzuholen „ich will ja nach dem Inspectorhause.“

„Den Gedanken werden Sie wohl nun aufgeben müssen,“ verließ die Niesin ein wenig dictatorisch, „und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil mir diese aufgeblasene Sippe —“

„Oben deshalb wollte ich dich bitten,“ unterbrach sie Helene, „zu Hause zu bleiben — ich muß zu Herrn Werner — versteht Du, Martha — ich muß!“

Das rothe Gesicht der Verwalterin färbte sich noch um eine Nuance dunkler, „Sie müssen,“ sagte sie langsam, „nun freilich, aufdringen werde ich mich nicht.“ Sie riß sich heftig den Hut vom Kopf.

Helene sagte schmeichelnd ihre Rechte: „Du zürnst mir aber doch nicht, Martha?“

„O, Gott bewahre! — Aber allein kommen Sie doch nicht von hier fort, Barones, der Zwerg muß mit! Mann,“ rief sie dann, indem sie die Thür öffnete, in den Hausflur, „zieh Dich schnell an, — den blauen Bratenrock Deines Waters mit den blanken Knöpfen, dazu die gelbe Mantelhaube, in der ich Dich zuerst gesehen — ich bleibe zu Hause, an meiner Stelle begleitest Du unsere Kleine. — Spute Dich!“

Der Wagen stand vor der Thür, eine einfache Britische — die Verwalterin hob ihren Schilling hinein

und schob den Zwerg nach, den das kuriose Kostüm, in das ihn der Befehl seiner Frau gesteckt, erschrecklich karrifirte. Uebrigens war sich dessen der kleine Mann auch vollkommen bewußt, und als der Wagen einige hundert Schritte gefahren war, warf er sehnsüchtige Blicke auf die zahlreichen Plaids, die Martha der Reconvalscentin mitgegeben, zum Schutz gegen ein vielleicht jäh ausbrechendes Unwetter.

„Fräulein Helene, würden Sie mir wohl eines von den Tüchern leihen?“ bat er dann schüchtern. „Ich wage mich nicht so unter die Leute — sie finden ohnedies immer Gründe, mich zu verhöhnen, und wenn sie mich in diesem Aufzuge sähen, erreichte das Gespött kein Ende.“

Sie lächelte und legte ihm selbst einen der Plaids um die Schultern, dann wendete sie sich an den Kutscher. „Fahren Sie mich zuerst an die See, auf dem Rückwege spreche ich dann bei Herrn Werner vor.“

„Aber Barones,“ warf der Verwalter schüchtern ein, „um das Meer zu erreichen, müssen wir jetzt am Schloß vorbei, der direkte Weg ist uns, des kürzlich unternommenen neuen Kirchenbaues wegen, versperrt.“

Ein leises Zittern durchlief die Gestalt des jungen Mädchens, sie hatte das Vaterhaus nicht wiedergesehen seit jenem Abschied vor einem Jahr, und dann — wohnte er nicht dort, der sie so glühend haßte, der ihr Reichthümer geboten hätte, nur wenn sie Huttenstein'sches Gebiet verlassen wollte? Aber was kümmerte sie das? Sie brauchte ihn nicht zu scheuen. „Am Schloß vorbei!“ gebot sie.

Wie schön ihr heute Alles erschien unter dem blauen Frühlingshimmel! Mit vollen Zügen sog sie die balsamische Frühlingsluft ein. Ja, der Doktor hatte Recht,